

Wilhelm-Conrad-Röntgen-Mittelschule

Wilhelm-Conrad-Röntgen-Mittelschule, Röntgenstr. 3, 82362 Weilheim



📍 Röntgenstr. 3, 82362 Weilheim

☎ 0881-2284

📠 0881-63032

✉ info@mittelschule-wm.de

🌐 www.mittelschule-weilheim.de



18. September 2026

Schulhundkonzept der Wilhelm-Conrad-Röntgen Mittelschule Weilheim

Version vom 15.09.2026
Zusammengestellt von Pia Bienia

Inhaltsverzeichnis

1. Der Schulhund stellt sich vor
2. Vorstellung der Wilhelm-Conrad-Röntgen Mittelschule Weilheim
3. Hundgestützte Pädagogik an der Schule
 - 3.1 Unsere Schulhundregeln
 - 3.2 Individuelles Einsatzkonzept
 - 3.2.1 Warum ein Schulhund?
 - 3.2.2 Einsatzmöglichkeiten von Bucky
 - 3.3 Das Klassenzimmer des Schulhundes
- 4 Hygiene
 - 4.1 Hygiene allgemein
 - 4.2 Besondere Maßnahmen
- 5 Rechtliche Grundlagen
- 6 Notfallplan
- 7 Literatur

1. Der Schulhund stellt sich vor

Hund:

Bucky

Rasse

Border Collie red-white (Hündin)

Geburtsdatum

18.02.2022

Charakter

- Freundliches Wesen
- Auf Menschen bezogen
- Familienhund



Ausbildungsstand

Altersgerechte Ausbildung durch:

- Besuch der Welpengruppe (HSV Moosburg/Aich + Gabis Hundetreff)
- Erziehungskurs und Unterordnungsstunden (Gabis Hundetreff)
- RO-Stunden = Rally Obedience / Unterordnung (Gabis Hundetreff)
- September 23: Absolvierte Begleithundeprüfung
- 01/24: altersgerechtes kleinschrittiges Heranführen an den Einsatz als Schulhund
- Schuljahr 24/25: Beginn offizielle Ausbildung zum Schulhund
- Februar 2025: Abschluss der Schulhundausbildung

Gesundheitsfürsorge

- Regelmäßige Tierarztbesuche (3x im Schuljahr)
- Jährliche Standardimpfungen
- Entwurmung alle 3 Monate

Versicherung

Die Haftpflichtkasse VVaG

2. Vorstellung der Wilhelm-Conrad-Röntgen Mittelschule Weilheim

Wilhelm-Conrad-Röntgen-Mittelschule Weilheim i.OB
Röntgenstraße 3
82362 Weilheim

Die Mittelschule Weilheim liegt im nördlichen Teil des Landkreises Weilheim-Schongau. Sie umfasst eine mehrzügige Mittelschule, die insgesamt von über 500 Schülerinnen und Schülern besucht wird.

Die Schule liegt zwar in der Nähe des Zentrums, jedoch befinden sich ländliche Gebiete, Felder und Wiesen in fußläufiger Distanz. So ist es leicht möglich, mit den Schulhunden vor dem Unterricht und in Freistunden spazieren zu gehen.

Frau Bienias Klassenzimmer befindet sich im ersten Stock im Gebäude 3. Das Zimmer ist in einem ruhigeren Gang mit den Klassen 8MA, 8MB, 9MA und 9MB.

Bucky hält sich hauptsächlich in „ihrem“ Klassenzimmer oder in der Schülerbücherei auf, wo sich auch ihre Boxen bzw. Decken als Rückzugsorte befinden. Angeleint besuchen sie natürlich auch ab und zu das Lehrerzimmer.

Frau Bienia achtet darauf, dass Bucky nur an Tagen mit wenigen Unterrichtsstunden mit in die Schule kommen. Sie wird ca. zweimal in der Woche als Schulhund eingesetzt. Zwischen ihren Einsätzen in der Schule hat Bucky Ruhetage zu Hause. Falls die Hunde Anzeichen von Stress zeigen sollten, wird ihre Zeit in der Schule und im Unterricht reduziert. Frau Bienia achtet sehr auf das Wohlergehen ihres Vierbeiners.

3. Hundgestützte Pädagogik an der Schule

3.1 Unsere Schulhundregeln

Damit es den Schulhunden bei uns gut geht, müssen wir ALLE ein paar Regeln beachten:

- Sei bitte leise! Ich höre 5x so gut wie du!
- Sei nett zu mir, ich bin auch nett zu dir!
- Gib mir nur Futter, wenn mein Frauchen es erlaubt!
- Halte den Klassenraum sauber!
- Ein Hund – eine Hand!
- Nimm mir nichts weg!
- Frage den Lehrer, bevor du Tricks mit mir machst!
- Renne nicht vor mir weg!
- Laufe mir nicht nach!
- Wasche dir die Hände nach dem Streicheln!
- Wecke mich nicht!
- Rufe mich nicht. Ich komme von alleine!

Die Regeln wurden in den jeweiligen Schulhundegruppen besprochen und visualisiert.

Die gesamte Schulfamilie wird in regelmäßigen Abständen (SVV, Plakate im Schulhaus, Durchsagen, Elternbrief) an die Einhaltung der Regeln erinnert.



3.2 Individuelles Einsatzkonzept

3.2.1 Warum ein Schulhund?

Definition „Schulhund“

(in Anlehnung an das „Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V.“)

Schulhund – Oberbegriff für alle in der Schule eingesetzten Hunde

- Schulbegleithunde – Hunde, die ihren Besitzer, einen Pädagogen, regelmäßig in die Schule (in Klassen bzw. Gruppen) begleiten und eine Teamweiterbildung absolviert haben. Der Begriff ist gleichzusetzen mit dem Begriff „Präsenzhund“. Außerdem beinhaltet er auch den Begriff „Klassenbegleithund“.
- Schulbesuchshunde – Hunde, die mit ihren Besitzern für einige Stunden an einem Projekt zum Thema Hund in der Schule teilnehmen und mindestens eine Teamweiterbildung absolviert haben sollten.
- Therapiebegleithunde – Hunde, die ihren Besitzer, einen Therapeuten, regelmäßig in die Schule begleiten und eine Teamweiterbildung absolviert haben.

→ Unser Schulhund gehört somit zur ersten Gruppe von Schulhunden.

In der Schule geht es heutzutage nicht mehr nur um die reine Wissensvermittlung, sondern auch um die Vermittlung von sozialen und emotionalen Kompetenzen. Schulhunde können die Entwicklung dieser Kompetenzen unterstützen.

Anders als wir Menschen verstellt sich ein Hund nicht, er zeigt klar, was er mag und was er nicht mag. Er akzeptiert Menschen so wie sie sind, egal welches Alter, welches Aussehen, ob arm, reich, intelligent etc.

Studien zeigen positive Auswirkungen von Hunden unter anderem in folgenden Bereichen:

- **Sozialisation:**
Die Kontaktbereitschaft steigt. Die Kinder müssen sich auf die nonverbale Kommunikation des Hundes einlassen und ihm mit Respekt begegnen. Der Kontakt mit dem Hund vermindert aggressive Verhaltensweisen, da Rücksichtnahme und Sensibilität im Umgang mit dem Hund gefordert sind. Dies kann geübt und auf den Umgang mit anderen Kindern übertragen werden. Das führt zu einer Steigerung der sozialen Fähigkeit bei den Kindern!
- **Atmosphäre in der Klasse:**
Ein Hund im Raum wirkt entspannend und fördert das Wohlbefinden. Viele Kinder gehen so noch lieber in die Schule. Dadurch, dass die Kinder auf den Hund Rücksicht nehmen müssen, kann eine bessere Arbeitsatmosphäre entstehen.
- **Steigerung des Selbstwertgefühls:**
Hunde nehmen jeden so an, wie er ist („Eisbrecherfunktion“). Sie sind wertfreie Zuhörer oder Aktionspartner und greifen nicht korrigierend ein. Das kann sich positiv z. B. beim Vorlesen auswirken. Wenn Schüler aktiv Verantwortung für

den Schulhund übernehmen können, kann sich dies auch auf andere Bereiche und Aufgaben übertragen und zu mehr Selbstwertgefühl führen.

- **Motivation:**
Ein Hund in der Klasse ist immer etwas Besonderes. Er fordert keine schulischen Leistungen von Kindern, kann diese aber durch das verbesserte Klassenklima aktivieren. Der Hund kann auch dazu motivieren, ungeliebte Arbeiten (schneller) zu erledigen. Umgang mit dem Hund kann als Belohnung eingesetzt werden.
- **Emotionen:**
Hunde haben ein gutes Gespür für Gemütsverfassungen. Sie ziehen sich zurück oder trösten und können Ängste nehmen. Umgang mit Hunden führt in der Regel zu mehr Ausgeglichenheit.
Durch die körperliche Nähe zum Hund erleben viele Kinder und Erwachsene ein Gefühl von Wärme, Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz.
- **Integration:**
Durch das gemeinsame Interesse am Hund kann es Kindern leichter fallen, untereinander in Kontakt zu treten.

(vgl. Lydia Agstern: „HuPäSch“, aus: Kahlisch, Markgraf & Grünig: Hunde in Kita und Vorschule, 2009)

Begründung für einen Schulhund an der Wilhelm-Conrad-Röntgen-Mittelschule Weilheim

1. „Ein Schulhund schafft ein besseres Schulklima“

Ein Schulhund bringt die SuS zum Lachen, verbessert die Stimmung. Studien zeigen, dass bei z.B. gedrückter Atmosphäre ein Tier negative Gedanken unterbrechen kann, indem es die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Dies gilt übrigens nicht nur für die SuS, sondern auch fürs Lehrerkollegium.

2. „Hunde lehren neue Wege des Umgangs mit Aggressionen“

Hunde reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit vorsichtigem Rückzug. Damit zeigen sie Kindern auf neutrale, nicht vorwurfsvolle oder wertende Weise, dass ihnen unkontrollierte Aggressionen selbst schaden. Dennoch sind die Kinder nicht verletzt. Die grundsätzlich fast bedingungslose Akzeptanz des Tieres macht die Kritik leichter annehmbar.

3. „Mehr Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit“

Ein Hund macht spürbar: „Ich nehme dich so an wie du bist“. Unabhängig davon, wer und was wir sind, vermittelt das Tier emotionale Wärme und bedingungslose Akzeptanz. Gerade unsere SuS leiden oft an geringem Selbstbewusstsein und reagieren deshalb aggressiv. Dadurch trifft man im Schulalltag immer wieder auf zwei Kernprobleme: Zum einen wird konstruktive Kritik oft als Angriff auf die eigene Person empfunden – das Kind fühlt sich verletzt und zieht sich zurück. Durch eine „Auszeit“ zum Streicheln oder Spazieren gehen kommen Kinder wieder zur Ruhe und lassen auch dem Lehrer wieder eine Chance. Zum anderen fällt es unseren SuS oft schwer, im Spiel zu verlieren. Ausscheiden verletzt – im Spiel und im Leben. Im spielerischen Tun mit dem Hund werden Rückschläge geübt. Versagen wird durch die Akzeptanz des Tieres annehmbar.

4. „Hunde ermutigen“

Die bereits erwähnte bedingungslose Annahme eines Hundes macht stark. Dieser „Ermutigungs-Effekt“ wird dadurch verstärkt, dass eine funktionierende Kommunikation mit einem Hund überzeugendes Auftreten unabdingbar voraussetzt. Jeder Befehl führt nur dann zum Erfolg, wenn er mit innerer Entschlossenheit gesprochen wird. Empirische Studien bestätigen: Hundebesitzende Kinder sind selbstbewusster als gleichaltrige Nichttierbesitzer. Selbst Kinder, die lediglich in einer Schulklasse für ein Tier Sorge tragen, zeigen signifikant mehr Selbstachtung.

5. „Ein Schulhund für die Gemeinschaft“

Wissenschaftlich bewiesen ist, dass Kinder durch „soziale Katalysatoren“ (Hund) leichter mit anderen Kindern Kontakte knüpfen. Soziale Beziehung und gemeinsame Aktivitäten der SuS nahmen in der Häufigkeit zu. Besonders in sich gekehrte Kinder brachten sich aktiver in das soziale Geschehen ein.

6. „Hunde fördern unsere Sensibilität“

Kindliche Heimtierhalter erzielen bessere Leistungen in der nonverbalen Kommunikation als Gleichaltrige, die kein Haustier besitzen. Besonders eine Partnerschaft mit einem Hund sensibilisiert für den Nächsten. Da der Vierbeiner lediglich nonverbale Sprachanteile umsetzen kann, muss man sich auf das tierische Gegenüber einstellen. Gerade verhaltensauffällige Kinder treten oft rücksichtslos oder/und unbeherrscht auf. Dadurch erleben viele zu selten, dass liebevolles Verhalten positive Reaktionen hervorruft. Durch die Interaktion mit dem Hund werden die eigenen Möglichkeiten zur Empathie oft geweckt.

7. „Ein Hund ist in all seinen Reaktionen echt“

Er freut sich, gehorcht, schmust und bietet den SuS viele neue Erfahrungen. Mithilfe des Hundes lernen die Kinder, Körpersprache wahrzunehmen. Wenn ein Hund nicht mehr mag, zieht er sich zurück. Und was mit dem Hund gelernt wird, kann bei den Mitschülern auch funktionieren. Der Hund wird damit zum Versuchskaninchen, und es macht ihm sichtbar Spaß.

8. „Ein Hund hilft den Schülern lernen“

Er ist ein Stimmungsindikator. Sucht er sich ein stilles Eck, erkennt die Klasse sofort, dass es zu laut ist.

9. „Ein Hund gibt Kindern Selbstvertrauen“

Ein Hund kann Kindern Selbstbewusstsein geben. Der Hund kann das Kind motivieren sich mit ihm und mit anderen zu befassen.

10. „Hunde sind gute Förderschüler“

Über den Hund werden die SuS, die alle „besonderen Förderbedarf“ haben, auf einer anderen Ebene angesprochen. Nähe kann plötzlich zugelassen werden.

3.2.2 Einsatzmöglichkeiten von Bucky

Anwesenheit im Klassenzimmer:

Im Schuljahr 2026/27 wird Bucky in Kleingruppen verschiedener Klassen eingesetzt.

Bucky hat eine große Box hinter dem Pult als Ruheplatz im Klassenzimmer und bewegt sich zeitweise auch frei im Klassenzimmer. Auch mit ihr dürfen die Schüler*innen unter Beachtung der Regeln Kontakt aufnehmen. Da Bucky noch ein Junghund ist, braucht sie mehr Pausen und Möglichkeiten zum Rückzug. Teilweise hält sie sich im Lehrerzimmer auf, wo sie sich gut zurückziehen und erholen kann.

Aktive Beteiligung am Unterricht:

In einigen Phasen wird Bucky aktiv in den Unterricht einbezogen. In der Ankommenszeit am Montagmorgen beispielsweise heißt unser Thema: „Lerne unseren Schulhund Bucky besser kennen“. Dabei lernen die Schüler*innen theoretische Inhalte über Hunde und/oder können mit dem Hund und Frau Bienia spazieren gehen, Tricks üben, ...

Mein Hauptaugenmerk in der Schulhundarbeit gilt dem Bereich der Schwerpunktschule und liegt auf der Integration/ Inklusion von Förder-, und RegelschülerInnen sowie SchülerInnen mit Migrationshintergrund und deren Förderung in den Bereichen des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens innerhalb der Klassenstufen 5-9.

Bucky wird als Unterrichtsbegleiter eingesetzt und darf sich frei in der Klasse bewegen.

Die pure Anwesenheit von Bucky ermöglicht einen noch besseren Zugang zu den Emotionen und Instinkten der SuS. Dadurch öffnen sich diese eher, bringen mir ihr Vertrauen schneller entgegen und es fällt ihnen leichter gemeinsam mit mir und Bucky an ihren Problemen oder nicht verstandenen Unterrichtsthemen zu arbeiten. Dabei vermittelt der Hund ihnen Sicherheit, Ruhe und Vertrauen.

Wichtig ist mir, dass mein Hund als eigenständige Lebewesen mit ihren Bedürfnissen und ihrer Körpersprache wahrgenommen wird. Sie ist kein Spielzeug, kein Kuscheltier und kein Zirkushund. Nicht nur Schulhunde befinden sich in ständiger Ausbildung, sondern auch die Schüler*innen, die lernen sollen, wie sie mit einem anderen Lebewesen angemessen umgehen.

Befähigung des Hundes und der Hund haltenden Person

Jeder Einsatz in der hundepädagogischen Pädagogik erfolgt nur im aus- bzw. weitergebildeten Mensch-Hund Teams und setzt ein sicheres Vertrauensverhältnis voraus. (Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht vom 14.6.2019)

Grundsätzlich müssen Hund und die das Tier haltende Person eine Ausbildung für den in der Schule vorgesehenen Einsatzbereich nachweisen.

Voraussetzungen für den Einsatz des Schulhundes

Wahl eines geeigneten Hundes

Ein Schulhund muss viele Eigenschaften mitbringen, um erfolgreich für Kind und Hund eingesetzt werden können. Bei ihm sollte es sich um eine menschen- und kinderfreundliche Rasse handeln.

Folgende Wesenseigenschaften sollte der Hund mitbringen

- ruhiges, sicheres, ausgeglichenes, verträgliches Wesen
- sehr geringe Aggressionsbereitschaft, wenig territoriales Verhalten
- hohe Toleranzgrenze
- keine Anzeichen von passiver Demut oder hochgradiger Ängstlichkeit
- Freude im Umgang mit Menschen, Menschenfreundlichkeit
- am Menschen orientiert und interessiert
- Zulassen von körperlicher Nähe zu fremden Personen
- sollte Kinder mögen
- gute Grundausbildung
- nicht geräusch- und lärmempfindlich
- nicht stressanfällig

Daher ist es entscheidend wichtig einen Hund auszuwählen, der in seiner Genetik (Rasse) diese Anforderungen gewachsen ist und bereits im Welpenalter in seiner Prägung und Sozialisierung optimal auf seine Aufgabe vorbereitet wird. Daher ist neben der Wahl der Rasse ein guter Züchter eine wesentliche Voraussetzung für den Einsatz eines Hundes als Schulhund, da die Erfahrungen der ersten Lebenswochen einen entscheidenden Einfluss auf seine Entwicklung und das weitere Leben des Hundes haben.

An der Wilhelm-Conrad-Röntgen-Mittelschule Weilheim wird eine Hündin der Rasse Border Collie zum Einsatz kommen. Sie wurde am 18.02.2022 geboren und wurde im Winter 2024 „eingeschult“.

Der Border Collie ist ein intelligenter Hund mit einer schnellen Auffassungsgabe und enorm hoher Arbeitsbereitschaft. Er braucht unbedingt eine sinnvolle Aufgabe und viel „Kopfarbeit“ um ausgelastet zu sein. Die Rasse will seinem Besitzer gefallen und lernt schnell und begeistert neue Kommandos. Gut ausgelastet und erzogen ist der Border ein freundlicher und im Haus ruhiger Hund. Mit einer entsprechenden Sozialisierung versteht sich die Rasse auch gut mit anderen Haustieren. Der Border ist ein ausgesprochen treuer und wachsamer Hund, neigt aber nicht zum Kläffen. Fremden gegenüber ist er reserviert und freundlich, aber nicht ängstlich. Mit der richtigen Erziehung wird er zu einem tollen Partner in allen Lebenslagen.

Räumlichkeiten in der Schule

„Besondere Anforderungen an die schulischen Räumlichkeiten sind nicht ersichtlich. Es ist jedoch sicherzustellen, dass der Hund artgerecht in den Räumlichkeiten der Schule dem jeweiligen Einsatzbereich zugeführt werden.

Die Möglichkeit des selbstständigen Rückzugs des Hundes auf einen eigenen und ungestörten Ruheplatz muss gewährleistet sein. (Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht 2019, S. 90)

So braucht der Hund sowohl in der Klasse als auch in einem weiteren ruhigen Raum einen Ruheplatz (Box).

Die Klasse sollte ebenerdig oder im 1. Stock sein, damit der Hund nicht zu viele Treppen laufen muss.

Die Hundeführerin entfernt immer die Hinterlassenschaften ihres Hundes.

3.3 Das Klassenzimmer des Schulhundes

Bucky hält sich im Klassenzimmer von Frau Bienia im ersten Stock des Gebäude 3 oder im Lehrerzimmer auf.

Im Klassenzimmer, sowie im Lehrerzimmer steht eine Hundebox hinter Frau Bienias als Rückzugsort.

Weiterhin wird im Klassenzimmer eine Decke/Teppich ausgerollt, auf der Bucky liegen kann und gestreichelt werden kann.

Buckys Wassernapf wird an jedem ihrer Schulhundetage frisch befüllt.

Im Klassenzimmer befindet sich eine Box mit Hundeutensilien

Desinfektionsmittel stehen bereit, falls dem Junghund ein Missgeschick passieren sollte.



4. Hygiene

4.1 Hygiene allgemein

Für Bucky liegen tierärztliche Atteste vor, die bestätigen, dass sie gesund ist. Diese können bei Frau Bienia im Klassenzimmer eingesehen werden

Bucky wird jährlich geimpft und alle drei Monate vorbeugend entwurmt bzw. auf Ekto- und Endoparasiten behandelt.

Vor dem Einsatz in einer Klasse werden die Eltern zu möglichen Allergien und allgemeinen Bedenken befragt. Bei Kindern mit Hundehaarallergie werden spezielle Maßnahmen vereinbart, z.B. kein direkter Kontakt zum Hund.

Weiterhin werden mit den Schüler*innen der Klasse Hygienemaßnahmen im Umgang mit den Schulhunden besprochen. Alle Kinder werden dazu angehalten, sich regelmäßig nach Hundekontakt die Hände mit Wasser und Seife zu waschen.

Eine Hygienebox mit Materialien zum Säubern und eventuell Desinfizieren steht in den betroffenen Räumen bereit.

Hundespielzeug und Leckerli werden in einer geschlossenen Kiste im Klassenzimmer aufbewahrt.

4.2 Besondere Maßnahmen (siehe auch gesonderter Hygieneplan)

- Aufklärung der Schüler über Hygienemaßnahmen beim Umgang mit den Schulhunden (Regelmäßiges Händewaschen...)
- Gespräch mit dem Schulpersonal über Hygienemaßnahmen und Schulhundregeln
- Hygienematerialien sind in der Hygienebox jederzeit zugänglich
- Die Schulhunde bewegen sich nicht unbeaufsichtigt in der Schule
- Die Hunde haben keinen Zugang zur Schulküche oder zum Küchenpersonal
- Trinknäpfe und Hundedecken werden regelmäßig gesäubert
- Das Füttern der Hunde ist nur mit Erlaubnis der zuständigen Lehrerinnen gestattet
- Bei Verschmutzung des Bodens wird dieser geputzt und desinfiziert
- Verunreinigungen auf dem Schulgelände werden durch die Halterinnen entfernt

5. Rechtliche Grundlagen

Die Genehmigung eines Schulbegleithundes ist rechtlich genau geregelt:

„Bei einem Schulhund handelt es sich nicht um ein Lernmittel im Sinne des § 30 Abs. 1 SchulG, so dass das Tier auch keiner Zulassung nach § 30 Abs. 2 SchulG bedarf....

„...Vielmehr erfolgt der Einsatz des Tieres durch eine Entscheidung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung....“

„... Eine Beschlussfassung der Schulkonferenz zum Einsatz eines Schulhundes sieht § 65 Abs. 2 SchulG nicht vor; gleichwohl sollte eine Beteiligung der Schulkonferenz nach § 65 Abs. 1 SchulG sowie weiterer Mitwirkungsorgane (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft sowie Lehrerkonferenz) selbstverständlich sein....“

„...Auch erscheint eine Beteiligung des Schulträgers sinnvoll, da sich beim Einsatz eines Schulhundes unter anderem Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen können...“

„...Vor der Einsatz des Hundes im Unterricht sind die Sorgeberechtigten nach bekannten Allergien ihrer Kinder zu befragen....“

6. Notfallplan

Wenn Bucky etwas passiert oder sich verletzt, wird Kontakt mit dem Sekretariat/Konrektorat aufgenommen (0881 2284). Organisation der Aufsicht in der Gruppe (Schüler werden in ihre Klassen zurückgeschickt)

Wenn Frau Bienia etwas passiert, nimmt Frau Dobner (8MB) Bucky und informiert Frau Bienia (0172/1521052) oder Herrn Bienia (0172/8135911).

Falls ein/e Schüler/in notfallmäßig betreut werden muss, wird der jeweilige Schulhund in seine Box gebracht oder im Lehrerzimmer beaufsichtigt.

Bei Feuersalarm/ Amoklauf verlassen die Schulhunde angeleint mit ihren Besitzerinnen und der Klasse das Schulhaus bzw. werden mit der Klasse an einen sicheren Ort gebracht.

7. Literatur

- Mutschler B., Wolfrath R.: Praxis der hundegestützten Therapie, Grundlagen und Anwendung, München, Ernst Reinhardt (2017)
- Kahlisch Markgraf, Anne und Grünig, Christina: Hunde in Kita und Vorschule, Grundlagen und Praxisideen zum hundegestützten Einsatz, Kynos Verlag (2018)
- Agsten, Lydia: HuPäSch: Hunde in Schulen- und alles wird gut?, BoD Norderstedt (2009)